

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

215 (11.9.1884)

Donnerstag, 11. September 1884.

Rechtspredigung.

2 Karlsruhe, 9. Sept. (Oberlandesgericht.) Die Thatsache der Verpflegung und Unterhaltung eines Elterntheils durch ein Kind berechtigt für sich allein nicht zu einer Erbschaftsforderung an den Nachlass des Elterntheils; es müßte entweder ein bestimmtes Uebereinkommen getroffen worden sein oder es müßten Thatsachen geltend gemacht werden können, aus denen mit Bestimmtheit die ernste Absicht, Erbschaft für diese Leistungen zu verlangen, zu entnehmen wäre.

Bei der Klausel der Verleugung, wie bei der reinen Ertragsgemeinschaft kann der Nachweis des vorbehaltenen, im Sondereigentum verbliebenen Vermögens unter den Ehegatten durch jedes Beweismittel geführt werden. In der Gemeinschaftstheilung nimmt jeder Ehegatte sein zugebrachtes, im Sondereigentum verbliebenes Vermögen in dem gehörig erwiesenen Betrage zum Voraus zurück. Die Formvorschriften der L.R.G.S. 1502, 1504 sind auf diese Klausel nicht anwendbar, vielmehr für die sog. clause d'apport gegeben.

L.R.G.S. 1445, welcher dem Urtheile auf Vermögensabsonderung rückwirkende Kraft bis zum Tage der erhobenen Klage gibt, ist als Ausnahmestimmung nicht auf die Auflösung der ehelichen Gütergemeinschaft in Folge ausgesprochener Ehecheidung anwendbar. Die Wirkung des Ehecheidungsurtheils in vermögensrechtlicher Beziehung beginnt erst mit der Rechtskraft des Urtheils. Schutz gegen Veruntreuung gewährt aber L.R.G.S. 270.

Großherzogthum Baden.

W. Heidelberg, 9. Sept. (Patriotischer Festtag.) Zur Vorbereitung des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs fand gestern Abend Festgelächte und Zapfenstreich mit Fackelbegleitung, sowie in der Amman'schen Konzerthalle eine Festversammlung statt, in welcher der erste Vorstand des Militärvereins, Herr Hofpaur, auf Se. Maj. den Kaiser und sodann Herr Direktor Prof. Dr. Bodmann'scher auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog ein begeistert aufgenommenes Hoch ausbrachte. An dem Festmahle mögen etwa 60 Herren theilgenommen haben. Im Gegentheil zu dem gestern auf dem niederstürmenden Regen lächelte dagegen heute früh 7 Uhr das schönste Blau vom Himmel herab. Um 7 Uhr begann das feierliche Gelächte von den Thürmen der Kirchen. Wieder ertönten Villerschüsse und um 7/8 Uhr erklang der Choral „Nun danket Alle Gott“ und Kreuzer's Lied „Was schimmert dort auf dem Berge so schön“ von der St. Petruskirche, sowie „Großer Gott, wir loben Dich“ von den Thürmen der Brodingerkirche herab. Der Festgottesdienst wurde in der St. Petruskirche um 9 Uhr abgehalten. Die Staatsbehörden, Herr Landwehrbezirks-Oberst v. Horn und Herr Stadtdirektor v. Scherer beteiligten sich an der erhabenen Feier. Herr Stadtpfarrer Schick hielt die Festpredigt. Mit Abfertigung des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich“ schloß der feierliche kirchliche Akt. Nachmittags 1 1/2 Uhr versammelten sich die Vorstände der staatlichen und städtischen Behörden, sowohl zahlreiche Referentoffiziere und Herren aus bürgerlichen Ständen im „Hotel Schröder“ zum Festmahle, bei welchem Herr Stadtdirektor v. Scherer in schwingvoller, der Bedeutung des Tages würdiger Sprache die Festrede hielt.

Wieden, Amts Schönau, 8. Sept. (Herr Bürgermeister Albin Behringer) feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum, wozu sich viele auswärtige Festtheilnehmer eingefunden hatten. Am Morgen wurde der Jubilar vom Gemeinde-

rath, Gesangverein, Bürgerchaft und Schuljugend in dessen Wohnung abgeholt und zur Kirche geleitet, nach beendeter Gottesdienst war ein Festessen im Gasthaus zum Hirschen, wo ein würziges Mahl und guter Wein die Gäste erheiterte. Abwechslend durch Gesang und Musik ging der Tag nur zu früh zu Ende. Zur Abendfeier wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Triberg, 8. Sept. (Elektrische Beleuchtung.) Während die Fremdenliste bisher immer noch eine ganz stattliche Anzahl von Kurgästen aufwies, hat das eingetretene Regenwetter deren Zahl gelichtet, so daß die meisten Räumlichkeiten der Gasthöfe und die von Fremden besetzten Privatlois bisponibel wurden. Dagegen ist der Himmel durch die Deffnung seiner Regenkleuse unserer elektrischen Beleuchtung zu Hilfe gekommen, welche durch den vorherigen Wassermangel nahezu dienstunfähig war und nunmehr eine Lichtstärke entwickelt, wie niemals zuvor. Die Ausföhrung der elektrischen Beleuchtungsanlage, welche kontraktmäßig am 15. August fertig sein sollte, ließ auf größere Schwierigkeiten als man vermuthet hatte, woher es kommt, daß von den für die Stadtbeleuchtung bestimmten 12 Bogenlampen deren erst 5 perfekt sind; allein auch diese wenigen Lampen verbreiten eine solche Helle, daß das frühere Beleuchtungssystem bereits weitaus übertrifft ist. Den größten Effekt erzielt die in der Nähe des Wasserfalls posirte, zur Beleuchtung des letzteren bestimmte Lampe, mittelst welcher man die Wasserfälle in einer Minute in vier bunten Farben — roth, blau, gelb und weiß — brillant erleuchten kann. Hoffentlich werden die eifrigen und rastlosen Bemühungen des Beleuchtungskomite's zur Fertigstellung der ganzen Anlage bald vom erwünschten Erfolge gekrönt werden.

Heberlingen, 8. Sept. (Der Wasserstand des Bodensees) erreichte dem „Seeboten“ zufolge dieses Jahr am 30. Juli seine größte Höhe mit 4,33 m, fiel dann rasch bis Ende August auf 3,70 m, stieg aber in Folge der Niederschläge in den folgenden Tagen wieder auf 3,78 m, um mit Beginn dieses Monats wieder zu fallen, und zeigt heute 3,72 m. Der niedrigste Wasserstand dieses Jahres war am 10. März mit 2,82 m. Voriges Jahr erreichte der See den höchsten Wasserstand am 16. Juli mit 4,7 m, den niedrigsten am 2. April mit 2,78 m.

Bodman, 7. Sept. (Bürgermeister A. Rettich) hat dem „Nellen. B.“ zufolge seine Stelle als Ortsvorstand niedergelegt. Die Neuwahl eines Nachfolgers findet anfangs Oktober l. J. statt.

Vom Bodensee, 7. Sept. (Viehmarkt.) Dem jüngsten Markte in Wöringen wurden 4000 Schafe, 400 Rinder und 200 Schweine zugeführt. Die Nachfrage war stark bei fast unveränderten Preisen. Große und auch halbgenüßte Ochsen wurden besonders stark gekauft. Der Schafmarkt zeigte reges Leben und wurden beinahe sämmtliche zugeführten Stücke verkauft. Ochsen galten pro Paar 750—900 M., Kühe pro Stück 360—400 M., Rinder pro Stück 170—220 M., Fettschafmel pro Paar 32—37 1/2 fl., Schafe pro Paar 26—31 fl. Auf dem letzten Markte in Ach fanden sich viele Schweizerhändler ein und machten rasche Käufe. In Tengen konnten die anwesenden Schweizer ihren Bedarf an schweren Arbeitsochsen nicht decken.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen. Engen. Sonntag den 14. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Stern in Neuhausen Besprechung über Obstbau und über Vertilgung schädlicher Insekten, wobei Herr Obstbaulehrer Bach aus Karlsruhe den einleitenden Vortrag übernehmen wird. St. A. ch. Sonntag den 14. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Ludwigshafen Besprechung über Weidenkultur und Korbflechterei, bei welcher Herr Landwirthschafts-Inspektor Schmid von Durlach den Vortrag übernimmt.

Verschiedenes.

Strasbourg, 8. Sept. (Allerlei vom Tage.) Der Statt-

halter hat mit dem Beginne dieses Monats, wie alljährlich, seine Badereise nach Gastein angetreten. — Der Oberlehrerath für Elsaß-Lothringen hat eine Verfügung erlassen, welche das Verhalten der Schulbehörden bei Auftreten von ansteckenden Krankheiten in den Schulen regelt. — Der Bischof von Strasbourg hatte, wie es heißt, im Anschluß an die jüngste päpstliche Encyclica über die Freimaurer einen Hirtenbrief geschrieben, welcher gedruckt und von allen Kanzeln verlesen werden sollte. Die notwendige behördliche Erlaubnis zu diesem Druck ist jedoch nicht erteilt worden. — Der hiesige Gesangverein „Concordia“, ausschließlich aus Alt-Strasburgern bestehend, ist durch Beschluß des Bezirkspräsidenten aufgelöst worden. Der Verein hatte sich jüngst an einem französischen Sängerkongresse in Besancon betheiligt und daselbst zwei Preise erhalten. — Die Regimenter der hiesigen (31.) Division, des 25. und 105. (sächsischen) sowie des 47. und 126. (württembergischen), haben Strasbourg verlassen und sind in das Manöver-Terrain abgegangen. Nach einigen vorhergehenden Uebungen wird das Divisionsmanöver in der Gegend von Saarunion und Saargemünd stattfinden. Am 22. oder 23. d. M. dürften die Truppen wieder in ihre Garnisonen einrücken. — Bei Anlegung eines Brunnen in dem benachbarten Königshofen sind die Arbeiter auf eine römische Grabstätte gestoßen. Wie der um die Alterthumskunde unseres Landes hochverdiente Kanonikus Straub festgestellt hat, ist dies die Gruft eines Soldaten der 2. Legion, welche in den Jahren 9 bis 43 v. Chr. in Strasbourg stand und von welcher bisher nur wenig bekannte Legionen erst vier Grabchriften gefunden wurden. — Wie alljährlich um diese Zeit, hat am Samstag und Sonntag der elsass-lothringische Pferdezüchter-Verein ein Pferderennen auf der sog. Sporeninsel, zwischen dem kleinen und dem großen Rhein, veranstaltet. Die Rennen, denen Bevölkerung und Behörden das lebhafteste Interesse schenken, waren, namentlich am Sonntag lebhaft besucht und nahmen den besten Verlauf. — Die Berichte über die vorstehende Weinernte lauten von Tag zu Tag günstiger. Der diesjährige Elsäßer dürfte von hervorragender Güte und in Verbindung damit allerdings ausnahmsweise theuer werden.

Mühlhausen, 7. Sept. (Elektrische Beleuchtung der Fabriken.) — Unterlaguna. Wie die Stadt in steter Entwicklung fortschreitet, so auch die Fabriken, die sich erweitern und ausdehnen und deren beständig neue emportauschen. Mit der Vergrößerung geht die Verschönerung und die zweckentsprechendere Einrichtung Hand in Hand. Seit einer Reihe von Jahren war die hiesige Maschinenfabrik Heilmann u. Cie. hier bereits mit elektrischem Licht beleuchtet, vor einem Jahr wurde das elektrische Licht in der neuen Wollspinnerei am Hasenbassin eingerichtet, und dem Vernehmen nach sollen jetzt sechs weitere Fabriken vor dem Winter sich mit diesem am hellsten leuchtenden Lichte versehen wollen. Wie es heißt, hat die Maschinenbau-Gesellschaft von Winterthur die diesbezüglichen Arbeiten in mehreren Fabriken übernommen. — Wie gewonnen, so zerronnen — das läßt sich auch über die 9000 Fracs. sagen, die ein hiesiger Handlungsangehelter namens Hasenfelder im Frühling d. J. unterschlug und binnen drei Monaten auf Heller und Pfennig durchbrachte, während welcher Zeit er auch noch ein Knebel der Haus um die Summe von 246 Mark beschwindelte. Der Betrüger ist ein erst 22 Jahre alter Burche, dem ein Freund, der mit ihm den Gewinn zu theilen hoffte, zwei Quittungsformulare des Geschäftshauses Valentin Bloch, in dem er angestellt war, in die Hand spielte: in eines derselben schrieb Hasenfelder die Summe von 9000 Fracs. ein und verfaß es mit der Unterschrift des Herrn Bloch Sohn; das Geld wurde ihm unbeanktet in der Mühlhauser Bank ausbezahlt. Dem Freunde, der nach Paris und von dort nach Amerika ging, theilte er von dem Gelde, das er nur durch dessen Hilfe sich aneignen konnte, nichts mit. Die drei in Saos und Braus verlebten Monate büßt jetzt Hasenfelder, der gestern vor der hiesigen Strafkammer stand, mit drei Jahren Zuchthaus.

14 Durch Scheeren und Brandung.

(Fortsetzung.)

6. Kapitel. Die erste Begegnung.

„Der verdammte Kater muß überall herum schnüffeln! Springt er mir auf mein krankes Bein, während ich mich hier müde auf den Wall niedersetze und ihn dabei im Bette glaube. Aber thut er es noch ein einziges Mal, das niederträchtige Thier, so schlage ich ihm die Hinterschale mit meinem Stöcke ein, ja, das thue ich. Und das wird wohl auch überhaupt das Ende vom Liebe sein, meine ich, denn der Teufel holt ja doch die Seinen!“

Eine bessere Frauenstimme antwortete: „Du brauchst durchaus die Sache nicht so feierlich zu nehmen, Stule. Es ist gar kein Grund vorhanden, deiner Galle Luft zu machen. Das arme Thier wollte ja nur zu mir, du sahest ihm im Wege, das ist das Ganze.“

„Ich mußte freilich schon längst, daß der Kobold von Kage und du zusammengehören!“ — antwortete der Mann.

„Wie man's nimmt,“ lautete die Antwort. „Ich bin der Meinung, daß dein Reden dir zur Schande gereicht und nicht dem Thier, das meinen Werth besser erkennt als du.“

Sie strich ihren schwarzen Kater, der sich auf den Wall an ihre Seite gesetzt hatte. Die Kage vergalt dies dadurch, daß sie mit zusammengelaiffenen Augen ihren Kopf an ihrer linken Seite rieb.

Der Mann schloß. „Deine Sonne grinst dort oben am Himmel, so daß sie fast die Haarwurzeln verjagt“, sagte er, indem er einen vom Alter torfbräunten Filzhut mit aberschleiffenem und durchlöcherter Munde vom Kopfe nahm und mit dem Hemdbügel den Schweiß von der Stirn wischte.

Es war ein häßlicher Kopf, der bei dieser Gelegenheit zum Vorschein kam: ein schielendes, von Fett glänzendes bartloses Gesicht, mit breiter Stumpfnase und rothen, runden Waden. Sein Träger hatte starke Glieder, und schon, wie er da saß, konnte man bemerken, daß die rechte Hüfte etwas hervortrat, wodurch das rechte Bein etwas kürzer als das andere geworden war. Ein langer Stock mit einem breiten Messingring an dem obern Ende stand neben ihm auf dem Wall.

Häßlicher aber, als der Mann, war noch die Frau an seiner Seite. Die kleine, dürrere, magere Gestalt, deren Hand fast wie ein rungliger Lederlappen von unbestimmter Farbe ausfaß und

fortwährend über den trummen Rücken der Kage lieblosend dahin glitt, hatte tiefstehende und unheimlich dunkle, blinzelnde Augen, über welche einige jottige Haarbüschel, die unter der Haube hervorkamen, herabfielen, eine kleine, runzelige Nase, ein zahloser Mund — das war das Gesicht.

Diese beiden Personen waren Schule und Katla, ein Ehepaar, das „Raumeskül“, einen Hof mit wenig werthvollem und während langer Zeit schlecht gepflegtem Boden, der nach dem Felten, an dessen Fuß er lag, benannt wurde, in Pacht genommen hatte. Man mußte um den Hof herum, wollte man in das Thal gelangen, wo Fagel in der Höhe der Felsenwand auf der entgegen-gesetzten Seite lag. Raumeskül gehörte einem alten Geizhals an der Rüste, dicht bei dem Kaufort, der während eines halben Jahrhunderts auf demselben Fleck hauste, nämlich dabei in seiner Hütte; aber so ärmlich diese auch sein mochte, hatte er es doch verstanden, so viel Geld zusammen zu tragen wie Sand am Meere, wurde erzählt. Das Volk machte sich, wie es ja stets bei solchen Gelegenheiten zu thun pflegt, geradezu fabelhafte Vorstellungen von den Schätzen, die er besitze. Er war hart gegen seine Pächter, und da man Stule gerade nicht beschuldigen konnte, mit der Erlegung der Pacht allzu pünktlich zu sein, hatte der Alte oft gedroht, den Kontrakt mit ihm zu lösen und ihn vom Hofe zu jagen.

So hing das Schwert stets über Stule's Haupt und deshalb haßte er den Besitzer des Hofes, und wenn er innerhalb der Wände seiner Badstube saß, ließ er sich bei jeder Gelegenheit in bestigen und bitteren Anbeutungen über jenes Kleinlichkeit und Gabsucht, wie über sein ungeheuer vieles Geld aus.

Der Besitzer des Hofes mußte seinerseits sehr auf, daß Stule und sein Weib einen sehr schlechten Ruf wegen Unehrlichkeit und anderer kleiner moralischer Mängel besaßen. Er legte jedoch durchaus kein besonderes Gewicht darauf — wenn sein Pächter nur bezahlte, was er ihm schuldig war, so nahm er es nicht so genau mit seinem sonstigen Leben.

Durch sein krankes Bein war Stule etwas unbeholfen geworden. Dazu kam, daß er von Natur etwas träge war, so daß die Dinge meist ihren eigenen schiefen Gang, wie man zu sagen pflegt, gehen mußten, wo er hätte angreifen sollen. War dies nicht ohne besondere persönliche Mühe auszuführen, so ließ er lieber alles gehen, wie es gehen wollte. „Es werde deswegen niemand mit Raumeskül davonrennen“, war dann stets seine gewöhnliche Ausrede.

Heute war er ausnahmsweise draußen gewesen und hatte seinem Hirten auf die Finger gesehen, ob er ein Stück Jungvieh, das gefallen war und sich das linke Hinterbein beschädigt hatte, eingeschmiert habe. Müde und angegriffen von diesem beschwerlichen Geschäfte und der Hitze des Tages hatte er Ruhe auf der verfallenen Einzäunung seines Hofes gesucht, wo Katla gerade, als er zurückkehrte, im Sonnenschein saß. Und nun saßen sie dort beide und zankten sich, wie sie es nur zu oft thaten.

„Wies, dort ist eine Katte — putz! — Wies!“ sagte er, indem er der Kage eine kleine Ermunterung mit dem Ende seines Stöckes über die Nase gab.

„Das ist ja nicht wahr, du Schuft! Kannst du das Thier nicht in Ruhe lassen? Ich möchte dir doch rathen, es sich selbst zu überlassen!“ rief Katla in mehr als mürrischem Tone, indem sie dem Kater über das Fell strich. Das Thier krümmte den Rücken und starrte mit zwei funtelnden, schwefelgelben Augen im Kopfe umher. Sie sahen häßlich aus und Stule sagte zu sich selbst:

„Nun braut das Vieh wieder Böses, der Teufelskater!“

Er machte eine unwillkürliche Bewegung, als ob er sich weiter von ihm entfernen wollte.

„Du thust ganz recht, fortzuden, denn du weißt nicht, was dir sonst geschehen könnte“, sagte Katla. — „Rein, das weißt du nicht, hihhi!“ grinste sie.

Bald wurde jedoch ihre Aufmerksamkeit anderswohin gezogen; auf dem Steg, der von dem Bergücken hinab in's Thal führte, gewahrte sie einen kleinen Zug, drei Reitende und einige Packpferde, mit Wollsäcken beladen. Inalich bemerkten sie, daß das erste Pferd ein Frauenzimmer trug. Sie saß auf einem Schimmel, dem ein ganz kleines, gleichfalls weißes Füllen folgte, welches ein so durchdringendes Wiehern ausließ, womit ein solches, zwei Wochen altes Pferd jemals die Welt übertraf hat. Auf die Mutter hatte dieses Wiehern jedenfalls die Wirkung, wie die schmetternde Trompete, und sie antwortete ihrem Kleinen mit den lautesten Tönen, indem sie den Fuß auf die Ebene setzte. Auch die Reiterin war erschrocken zufrieden, sie ließ den Zügel nach, indem sie dem Pferde mit der Reitpeitsche einen kleinen Pieb versetzte, und wie der Wind jagte der muntere Traber über die Ebene dahin. Gleich einer Fahne flatterte das Haar der Reiterin und selbst der kurze Schweiß des Füllens that sein bestes, auch als Fahne zu dienen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Deutsche Reichsbank. Ueber-
sicht am 6. Septbr. gegen 30. August. Aktiva. Metall-
bestand 592,890,000 M., — 6,484,000 M.; Reichs-Kassenscheine
22,453,000 M., + 621,000 M.; andere Banknoten 11,924,000 M.,
+ 342,000 M.; Wechsel 346,904,000 M., — 15,240,000 M.;
 Lombardforderungen 40,582,000 M., — 130,000 M.; Effekten
30,286,000 M., + 48,000 M.; sonstige Aktiva 24,063,000 M.,
— 31,000 M. Passiva. Grundkapital 120,000,000 M., unver-
ändert; Reservefond 20,308,000 M., unverändert; Notenumlauf
702,829,000 M., — 9,085,000 M.; sonstige täglich fällige Ver-
bindlichkeiten 217,604,000 M., — 12,843,000 M.; sonstige Pas-
siva 366,000 M., + 6,000 M.

Vom Waarenmarkt. (Frkf. Ztg.) Die Anforderungen des
Verkehrs haben allgemeine Geschäftsbelebung am Waaren-
markt bisher nicht bewirkt. Wohl hat sich im Verlaufe unseres
heutigen Berichtes die Zurückhaltung der Bedarfsfrage
ferner gemindert, doch fehlt meist kräftige Anregung zu wei-
tergehender Verfertigung. Auf den vom Niedergange meistbetroffe-
nen wichtigen Gebieten unseres Referats erwies sich die in der
Vormwoche konstatierte Besserung nicht als nachhaltig. Immerhin
erübrigte jedoch davon eine etwas zuverlässigere Stimmung, die
neben der von der Jahreszeit zu erwartenden Verkehrssteige-
rung auch in den vielseitig bestehenden niedrigen Preisen eine
Stütze findet.

Getreide hat den Preisstand an den meisten Konsummärkten
nur wenig verändert. Die im Allgemeinen befriedigenden
Ausfuhren für die Kartoffel- und Maisernte wirken der Ver-
besserung des Getreides entgegen.

Spiritus erlangte eine ziemlich ansehnliche Werthbesserung,
die vornehmlich von lebhafter Kaufkraft für entfernte Sichten ver-
anlaßt wurde. Die Preise naher Lieferung blieben indessen schließ-
lich minder gut behauptet.

Rüböl vermochte nicht die in rubigem Verkehr erzielte Werth-
erhöhung zu behaupten; Leinöl blieb gut preisbehaltend; Talg
schließt ziemlich unverändert; Schmalz erfuhr in rubigerem
Verkehr eine Preisermattung.

Petroleum liegt in den wenig fluktuierenden Notierungen des
raffinierten Deles die große Aufregung keineswegs erkennen,
welche von dem Rohölmarkt aus Amerika berichtet wurde und
in den dort stark gewichenen Kursen der United Pipe Line Certi-
ficate so bedehnten Ausdruck fand.

Kaffee hat den vorwöchentlichen Preisstand wenig verändert.
Der gebesterten statistischen Lage des Artikels an den europäischen
Märkten, deren Vorräthe im abgelaufenen Monate eine erheb-
liche Abnahme erfahren haben, standen die Meldungen über ver-
stärkte Zufuhren in den brasilianischen Häfen gegenüber.

Zucker hielt an den tonangebenden ausländischen Märkten
die in der Vormwoche eingetretene Werthbesserung nicht aufrecht.
An den inländischen Märkten folgten die Preise roher Waare
der Ermattung, während raffinirte Zucker ziemlich feste Preise
behaupeteten.

Thee wurde weniger beachtet und blieb deshalb auch die von
spekulativer Mitwirkung herbeigeführte Werthbesserung nicht voll
behaupet. Kakaos notirt ferner abgeschwächt; Reis blieb
ziemlich unverändert; Pfeffer wurde billig offerirt; Chinin
erfuhr wenig Veränderung.

Hopfen blieb im Verkehr ziemlich gut behauptet. Tabak
bewahrte für gedigiten Sorten seitherige feste Preisbehaltung. Leder
stand in gebestertem Verkehr, in welchem sich auch an der besten
Wesche mäßige Werthbesserung Eingang verschaffte. Röhre Häute
und Felle wurden zu überwiegender festen Preisen theilweise auch
lebhaf umgesetzt.

Baumwolle zeigt an den tonangebenden Märkten stetige
Preisbehaltung; Wolle wurde für die bevorzugten feineren Qua-
litäten zu vollen Notierungen gut beachtet; Jute gab ferner im
Preise nach; Seide hatte an den europäischen Märkten schlep-
penden Verkehr, dessen Fortgang von dort divergirenden Preis-
ideen recht erschwert wird.

Kohlen erfuhr in einzelnen Produktionsdistrikten eine sehr

mäßige Preisbesserung; Metalle standen in wenig animirtem
Verkehr, in welchem deren Notierungen nicht einheitliche Tendenz
verfolgteten. Eisen hat seinen Preisstand schließlich wenig verän-
dert. Kupfer und Zinn tendirten zeitweise fester; Quecksilber blieb
behaupet; Blei mat.

Röln, 9. Sept. Weizen loco hiesiger 16.50, loco fremder
17.—, per Novbr. 15.30, per März 16.20. Roggen loco hiesiger
13.70, per Novbr. 13.30, per März 13.70. Rüböl loco mit
Faß, 28.80, per Oktober 27.70. Safer loco hiesiger 13.50.

Bremen, 9. Sept. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stan-
dard white loco 7.65, per Oktober 7.65, per November 7.75, per
Dezember 7.85, per Januar 7.95. Matt. Amerik. Schweine-
schmalz Wilcor nicht verkauft 40 1/2.

Paris, 9. Sept. Rüböl per Sept. 65.20, per Okt. 66.—,
per Nov.-Dez. 67.20, per Jan.-April 68.20. Behauptet. — Spi-
ritus per Sept. 43.—, per Jan.-April 45.20. Matt. — Zucker,
weißer, bisp. Nr. 3, per Sept. 42.80, per Okt.-Jan. 42.60.
Still. — Mehl, 9 Marken, per Sept. 43.10, per Okt. 43.10, per
Nov.-Dez. 43.20, per Nov.-Febr. 43.30. Still. — Weizen per
Sept. 20.90, per Okt. 20.90, per Nov.-Dez. 20.90, per Nov.-Febr.
20.90. Träge. — Roggen per Sept. 15.60, per Okt. 15.70, per
Nov.-Dez. 15.70, per Nov.-Febr. 15.70. Still. — Talg, bis-
ponibel 82.70. — Wetter: bedekt.

Antwerpen, 9. Sept. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.)
Stimmung: Matt. Raffinirt. Type weiß, bisp. 19 1/2.

New-York, 8. Sept. (Schlußbericht.) Petroleum in New-
York 7 1/2, dto. in Philadelpia 7 1/2, Mehl 3.20, Rother Winter-
weizen 0.88, Mais (old mixt) 67, Havana-Zucker 4.70,
Kaffee, Rio good fair 10.05, Schmalz (Wilcor) —, Speck 10 1/2,
Getreidefracht nach Liverpool 1.

Baumwolle = Zufuhr 8000 B., Ausfuhr nach Großbritannien
4000 B., dto. nach dem Continent — B.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 9. September 1884.

1 Liter = 80 Flg., 1 Pf. = 20 Rml., 1 Dollar = 4.25 Flg., 1 Silber- ruble = 40 Flg., 1 Mark Banco = 4.25 Flg., 1 Mark = 100 Flg.	3 Oldenburger Thlr. 40	125 1/2	Dollars in Gold	4.17—21
4 Deferr. v. 1854 fl. 250	113 1/2	20 Fr.-St.	16.18—22	
5 „ v. 1860 „ 500	119 1/2	Russ. Imperials	16.71—75	
4 Raab-Gräzer Thlr. 100	95 1/2	Sobresansk	20.33—38	
Unverzinsliche Loose v. Stiid.	226.—	Städte-Obligationen und Industrie-Aktien.		
Badische fl. 35-Loose	226.—	4 Karlsruhe Obl. v. 1879	—	
Braunschweig Thlr. 20-Loose	96.20	4 Waanheimer Obl.	—	
Deferr. fl. 100-Loose v. 1864	306.40	4 Forstheimer „ 1883	100 1/2	
Deferr. Kreditloose fl. 100	304.50	von 1858	—	
4 von 1858	304.50	4 Hebelberg „	—	
Ungar. Staatsloose fl. 100	218.—	4 Freibur „ 101 1/2		
4 Hup.-W.-Pfdb.	29.90	4 Konstanzer „	—	
4 Freiburger fl. 7-Loose	26.30	4 Etilinger Spinnerei o. J. S.	136	
4 Augsburger fl. 7-Loose	25.30	4 Karlsruh. Maschinenfab. d. O.	123	
4 Freiburger fl. 15-Loose	15.20	4 Bad. Zuckerf., ohne J. S.	92	
4 Mailänder fl. 10-Loose	25.40	— 3/8 Deutsch. Pöba. 20 1/2 Fl.	173	
4 Weingerter fl. 7-Loose	25.40	4 Hb. Hypoth.-Bant 60 1/2	—	
— 3/8 Schwed. Thlr. 10-Loose	—	4 Hb. „	112 1/2	
4 Hb. „	—	4 Besterregeln Itali	145 1/2	
4 Hb. „	—	4 Reichsbant Discout	4 1/2	
4 Hb. „	—	4 Frankf. Bant. Discout	4 1/2	
4 Hb. „	—	4 Tendentz	—	
4 Hb. „	—			

G. 942. Amtsbezirk Stodach. Gemeinde Winterspüren.

Öffentliche Aufforderung.

Die Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der
Gemeinde Winterspüren betr.

Es ergeht hiermit an sämtliche Gläubiger die Mahnung, die seit länger
als dreißig Jahren in die obengenannten Bücher eingeschriebenen Einträge zu
erneuern.
Die innerhalb 6 Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten
Einträge werden gestrichen.
Ein Verzeichnis der in den Büchern hiesiger Gemeinde seit mehr als 30
Jahren eingeschriebenen Einträge liegt im Rathszimmer daselbst zur Einsicht offen.
Hierbei wird bemerkt, daß diese öffentliche Verkündung der Mahnung als
Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.
Winterspüren, den 2. September 1884.
Das Pfandgericht.

Der Vereinigungskommissar:
E. Krog, Rathschreib.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen.

G. 921. Nr. 12,638. Waldshut.
Der Vorstufverein Jettstein E. G.
vertreten durch den Kaufmann Josef
Stabler und Kassier Karl Ott von da,
klagt gegen den an unbekanntem Orten
abwesenden Gypser Karl Bölle von
Erzincan, aus Darlehen und bezogm.
Bürgschaft für Stefan Bölle's Witwe
von Erzincan, mit dem Antrage auf
Verurtheilung desselben zur Zahlung
v. 130 M. nebst 5 1/2 % Zins vom
1. Februar 1883 an, b. von 9 M. 13 Pf.
Betreibungskosten — und laßt den Ver-
klagten zur mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits vor Großh. Amtsgericht
Waldshut auf Donnerstaag den 25.
Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Waldshut, den 22. August 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Reinhard.

G. 947.1. Nr. 12,637. Engen. Der
Kaufmann S. Sauter zu Engen
klagt gegen den ledigen Wilhelm
Schmid von Watterdingen, s. Zt.
an unbekanntem Orten, aus Waaren-
kauf, mit dem Antrage auf Verurthei-
lung des Beklagten zur Zahlung von
5 M. 91 Pf. nebst 5 1/2 % Zins seit 18.
Mai 1883, und laßt den Verklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor das Großh. bad. Amtsge-
richt zu Engen auf
Freitaa den 7. November 1884,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Engen, den 5. September 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
J. Schaffner.

Öffentliche Bekanntmachung.

G. 855. Karlsruhe. In dem Kon-
turs über das Vermögen des Kauf-
manns Louis Wettsch in Karlsruhe
werden die Konkursgläubiger bema-
richtigt, daß nach der von Großh. Amts-
gericht genehmigten Schlußurtheilung

daß wenn er
binnen 3 Monaten
nicht erscheint, die Erbschaft denen
würde zugetheilt werden, welchen sie zu-
käme, falls der Vorgeladene zur Zeit
des Erbanfalles nicht mehr am Leben
gewesen wäre.
Schliengen, den 5. September 1884.
C. Fräulin,
Großherzogl. Notar.

G. 850. Konstanz. Georg Ludwig
Branner von hier, früher in New-
York, zur Zeit an unbekanntem Orten,
wird zur Inventur und Theilung auf
Ableben seiner kinderlos verstorbenen
Schweiter, Crescentia Brunner Witwe,
geb. Branner von hier, mit Frist von
drei Monaten
unter dem Bedeuten vorgeladen, daß
im Falle seiner Nichtanmeldung diese
Erbschaft denen zugetheilt werde, wel-
chen sie zukäme, wenn der Geladene am
Tage des Erbanfalles nicht mehr am
Leben gewesen wäre.
Konstanz, den 4. September 1884.
Großh. bad. Notar
A. Dietrich.

Handelsregister-Einträge.
G. 951. Nr. 8176. Durlach. Nach
dem dahier vorgelegten Gesellschafts-
statut vom 22. August 1884 hat sich
mit dem Sitz in Königsbach eine
Genossenschaft gebildet unter der Firma:
„Landwirtschaftlicher Consum-
verein Königsbach, eingetragene
Genossenschaft“ welche unter D. J. 6
des hiesigen Genossenschaftsregisters
unter Heutigen eingetragen wurde.
Die Genossenschaft bezweckt:
a. Gemeinshaftliche billige Beschaf-
fung von Bedürfnissen der Haus-
und Landwirtschaft in bester
Qualität,
b. gemeinschaftlichen Verkauf von
Produkten aus dem landwirth-
schaftlichen Betriebe,
c. Schutz der Mitglieder gegen Ueber-
vorteilung.
Die Mitglieder des Vorstandes sind
zur Zeit:
Wilhelm Bräuer, Landwirth,
Friedrich Knobel, Landwirth,
Johann Christmann, Landwirth, u.
Adolf Wens, Müller, alle von
Königsbach.

Das öffentliche Blatt, in welchem die
von der Genossenschaft zu erlassenden
Bekanntmachungen zu erfolgen haben,
ist das in Karlsruhe erscheinende „Land-
wirthschaftliche Wochenblatt“.
Die Zeichnung der Firma geschieht
in der Form, daß unter die Firma des
Vereins die Namensunterchrift des Vor-
stehers oder seines Stellvertreters und
eines weiteren Vorstandsmitgliedes bei-
gesetzt wird.
Zugleich wird bekannt gemacht, daß
das Verzeichniß der Genossenschaftler
dahier eingesehen werden kann.
Durlach, den 5. September 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

G. 948. Nr. 13,828. Lörach. Zu
Ordn. 3. 27 des Gesellschaftsregisters

wurde eingetragen:
Die Firma „D. & J. Nordemann“
in Lörach hat sich aufgelöst. Liquidat-
oren sind die bisherigen Gesellschafter
David und Josef Nordemann in Lörach.
Lörach, den 30. August 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dufner.

G. 932. Nr. 8014. Buchen. Unter
Ordn. 3. 20 des Firmenregisters wurde
heute eingetragen:
„Firma Jakob Kaufmann in Eber-
stadt.“ Die Witwe des am 20. Februar
d. J. verstorbenen Jakob Hirsch Kauf-
mann in Eberstadt, Adelheid, geborne
Strauß, führt das Handelsgeschäft un-
ter der bisherigen Firma fort, ohne
Procurist.
Buchen, den 5. September 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.

G. 931. Nr. 83,247. Heidelberg.
In das hiesige Firmenregister wurde
eingetragen:
„Firma Jakob Kaufmann in Eber-
stadt.“ Die Witwe des am 20. Februar
d. J. verstorbenen Jakob Hirsch Kauf-
mann in Eberstadt, Adelheid, geborne
Strauß, führt das Handelsgeschäft un-
ter der bisherigen Firma fort, ohne
Procurist.
Buchen, den 5. September 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.

G. 933. Nr. 2916. Philippsburg.
Zu D. J. 4 des Gesellschaftsregisters,
Firma Badische Gesellschaft für
Zuckerfabrikation“ wurde heute ein-
getragen: Die Herren Julius Arnold,
Albert Otto und E. Leopold sind aus
dem Vorstand ausgeschieden und wird
letzterer jetzt nur noch gebildet aus den
Herren Dr. Dietrich Gunge und Christof
Schüttle.
Philippsburg, 6. September 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Spiegelhalter.

G. 930. Nr. 13,942. Sinshheim.
Unter Ordn. 3. 159 des hiesigen Fir-
menregisters wurde heute eingetragen
die Firma „Georg Kreuzwieser in
Dühren“. Inhaber der Firma ist Kauf-
mann Georg Kreuzwieser von Dühren,
berechtigt mit Dorothea Marie Philip-
pine Nagel von Bruchsal.
Nach Ehevertrag d. d. Sinshheim, 8.
August 1884, wird jeder Eheheil 50
Mark in die Gemeinschaft ein und wird
alles gegenwärtige und künftige aktive
und passive Mobiliarvermögen als Lie-
genenschaft erklärt.
Sinshheim, den 20. August 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schredelcker.

Zwangversteigerung.
S. 810. L. Schönan.
Öffentl. Zustellung.
In Folge richterlicher
Verfügung (ergangen
auf Antrag des Florian
Gutmann von Wieden)

werden den Johann Burkart ja.
Cheleuten von Muggenbrunn am
Freitaa den 17. Oktober 1884,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause in Muggenbrunn nach-
berechnete, auf Veranlassung Muggen-
brunn gelegene Liegenenschaften öffent-
lich versteigert und eudgiltig zugeschlagen,
wenn wenigstens der Anschlag erreicht
wird:
1. 4,95 Ar Matten im Hausmatt-
gemark, wozu ein einstückiges
feinernes Wohnhaus mit Scheuer
und Stallung erbaut, nebst 18 Ar
Feld beim Haus,
taxirt zu 3000 M.
2. 46,89 Ar Matten im Franzosen-
berg, in 4 Theilen,
taxirt zu 1110 M.
Hierzu erhält der an unbekanntem
Orten abmehende Johann Burkart ja.
mit dem Bemerkten Nachricht, daß das
Schätzungsprotokoll auf dem Rathhause
Muggenbrunn aufliest, daß der Kauf-
schilling mit 5 % zu verzinzen und baar
zu bezahlen ist, daß wenn der Schuld-
ner eine Vornahme der Versteigerung
auf Zahlungsziele wünscht, er eine
schriftliche Einwilligung der Gläubiger
oder eine spätere 8 Tage vor der
Versteigerung nachzufordende richterliche
Verfügung beibringen hat, sowie daß
in gleicher Frist etwaige Einwendungen
gegen diese und die weiteren Steige-
rungsbedingungen, sowie gegen die
Schätzung bei Gr. Amtsgericht Schönan
vorzubringen sind.
Schönan, den 29. August 1884.
Der Vollstreckungsbeamte:
Schitterer.

Strafrechtspflege.

Ladung.

G. 794.2. Nr. 17,389. Freiburg.
1. Karl Schneider von Marzall,
2. Karl Jakob Winkler von Gunt-
delingen,
3. Johann Klein von Gonsenbe im,
werden beschuldigt, zu Nr. 3 als Webr-
mann der Landwehr ohne Erlaubniß
ausgewandert zu sein, zu Nr. 1 u. 2
als Chargenreifer erster Klasse aus-
gewandert zu sein, ohne von der be-
vorstehenden Auswanderung der Militär-
behörde Anzeige erstattet zu haben,
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hiersebst auf
Freitaa den 24. Oktober 1884,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht zur
Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
den dieselben auf Grund der nach § 472
der Strafprozeßordnung von dem Kal.
Bezirkskommando zu Freiburg und
Mains ausgestellten Erklärung verur-
theilt werden.
Freiburg, den 1. September 1884.
Dirkler,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.